

TOBEY MAGUIRE | JAKE GYLLENHAAL | NATALIE PORTMAN

ein JIM SHERIDAN Film

BROTHERS

KOCH MEDIA, TELEPOOL, LIONSGATE und RELATIVITY MEDIA, LLC präsentieren eine SIGURJON SIGHVATSSON FILMS RELATIVITY MEDIA, LLC MICHAEL DE LUCA PRODUCTIONS, INC., Produktion ein JIM SHERIDAN Film
TOBEY MAGUIRE, JAKE GYLLENHAAL, NATALIE PORTMAN „BROTHERS“ SAM SHEPARD, CLIFTON COLLINS, JR. und MARE WINNINGHAM Regie AVY KAUFMAN Musik THOMAS NEWMAN „WINTER“ Gespielt von U2
Schnitt JAY CASSIDY, A.C.E. Szenenbild TONY FANNING Kamera FREDERICK ELMES, ASC KO-Produzent KENNETH HALSBAND KO-Ausführender Produzent JEREMIAH SAMUELS Ausführende Produzenten TUCKER TOOLEY
ZACH SCHIFF-ABRAMS Produziert von RYAN KAVANAUGH SIGURJON SIGHVATSSON MICHAEL DE LUCA Drehbuch DAVID BENIOFF Regie JIM SHERIDAN



LIONSGATE



KOCH MEDIA



© 2009 Brothers Productions, LLC. All Rights Reserved.
IAMROGUE.COM

ZWEI BRÜDER.

EINE LIEBE.



A black and white movie poster for the film 'Brothers'. The background shows a man in a U.S. Marine uniform (Jake Gyllenhaal) standing next to a woman (Natalie Portman). In the foreground, two young girls (Tobey Maguire and Sam Shepard) are walking. A United States military aircraft is visible in the background.

KOCH MEDIA

PRÄSENTIERT

BROTHERS

EIN FILM VON
JIM SHERIDAN

MIT
TOBEY MAGUIRE,
JAKE GYLLENHAAL,
NATALIE PORTMAN
UND
SAM SHEPARD

KINOSTART: 27. JANUAR 2011

BESETZUNG

TOBEY MAGUIRE
JAKE GYLLENHAAL
NATALIE PORTMAN
SAM SHEPARD
MARE WINNINGHAM
BAILEE MADISON
TAYLOR GEARE
PATRICK FLUEGER
CLIFTON COLLINS JR.
CAREY MULLIGAN
OMID ABTAHI
ETHAN SUPLEE
NAVID NEGAHBAN
YOUSUF AZAMI
JENNY WADE

SAM CAHILL
TOMMY CAHILL
GRACE CAHILL
HANK CAHILL
ELSIE CAHILL
ISABELLE CAHILL
MAGGIE CAHILL
PRIVATE JOE WILLIS
MAJOR CAVAZOS
CASSIE WILLIS
YUSSUF
SWEENEY
MURAD
TALIBANFÜHRER
TINA

STAB

REGIE
DREHBUCH
nach dem Film BRØDRE von

JIM SHERIDAN
DAVID BENIOFF
SUSANNE BIER und
ANDERS THOMAS JENSEN

KAMERA
SZENENBILD
SCHNITT
MUSIK
KOSTÜME
PRODUZENTEN

FREDERICK ELMES
TONY FANNING
JAY CASSIDY
THOMAS NEWMAN
DURINDA WOOD
RYAN KAVANAUGH
SIGURJON SIGHVATSSON
MICHAEL DE LUCA

AUSFÜHRENDE PRODUZENTEN

TUCKER TOOLEY
JON FELTHEIMER
SCOTT FISCHER
ZACH SCHIFF-ABRAMS

AUSFÜHRENDER KO-PRODUZENT
KO-PRODUZENTEN

JEREMIAH SAMUELS
KENNETH HALSBAND
MARK FISCHER
MATT BATTAGLIA
AVY KAUFMAN

BESETZUNG

TECHNISCHE ANGABEN

LÄNGE
FORMAT
TON

105 MINUTEN
2.35:1
DOLBY DIGITAL DTS

KURZINHALT

Captain Sam Cahill (Tobey Maguire) ist ein erfolgsverwöhnter junger Mann. Verheiratet mit seiner Highschool-Liebe Grace (Natalie Portman), Vater von zwei Töchtern und für seine Dienste in der Armee mehrfach ausgezeichnet, zieht er bereits zum vierten Mal in den Einsatz in Afghanistan. Zu seinem Abschiedsessen hat er, gegen den Wunsch von Grace, auch seinen Bruder Tommy (Jake Gyllenhaal) eingeladen. Tommy ist das genaue Gegenteil von Sam: Vor kurzem aus dem Gefängnis entlassen, schlägt er sich auf unbekümmerter Art durchs Leben. In die Rolle des schwarzen Schafes der Familie hat er sich fatalistisch gefügt, weiß er doch, dass er vor allem in den Augen seines Vaters (Sam Shepard), einem Vietnam-Veteranen, nicht bestehen kann. In Afghanistan wird Sams Helikopter bereits beim ersten Gebirgsflug abgeschossen. Da man ihn in dem unwegsamen Gelände nicht bergen kann, wird Sam für tot erklärt. Der Schock lähmt Grace und ihre beiden Töchter. Tommy steht ihr zur Seite und versucht, die Familie zu stützen und Verantwortung zu übernehmen. Da seine Anwesenheit den Kindern offenbar gut tut, beginnt Grace, ihn mit anderen Augen zu sehen. Doch Sam ist nicht tot. Als er – zermartert von der grausamen Gefangenschaft – in die Heimat zurückkehrt, hat sich alles verändert: Seiner Familie begegnet er verschlossen, feindselig und voller Misstrauen. Tommy, der in seinem Leben eine neue Rolle gefunden hat, gerät in Sams Visier. Er beginnt einen Kampf zu führen, der die Grundfeste der gesamten Familie erschüttert ...

PRESSENOTIZ

Mit dem intimen Drama und Familienportrait kehrt der Oscar®-nominierte Regisseur Jim Sheridan („Mein linker Fuß“, „In America“) zurück auf die Kinoleinwand: In **BROTHERS** versammelt er mit Tobey Maguire („Spider-Man“, „Die Wonder Boys“), Natalie Portman („Hautnah“, „Leon – Der Profi“), Jake Gyllenhaal („Prince of Persia: Der Sand der Zeit“, „Brokeback Mountain“) und Sam Shepard („Wie ein einziger Tag“, „Don't Come Knocking“) ein beeindruckendes Darstellerensemble. **BROTHERS** reflektiert die tiefgreifenden Einflüsse von Krieg und Schuld auf die Menschen, stellt dabei jedoch nicht die Erlebnisse der Soldaten vor Ort in den Mittelpunkt, sondern zeigt die Auswirkungen auf ihr Leben zu Hause: Kraftvoll und ohne Sentimentalität erzählt Sheridan vor diesem Hintergrund von dem sich wandelnden Verhältnis zwischen zwei Brüdern. Das Drehbuch stammt aus der Feder von David Benioff („25 Stunden“, „Der Drachenläufer“) und basiert auf dem dänischen Film „Brødre“ von Susanne Bier und Anders Thomas Jensen. Frederick Elmes („Blue Velvet“, „Kinsey“) liefert mit seiner Kamera intensive, unter die Haut gehende Bilder.

INHALT

In ein paar Tagen muss Capt. Sam Cahill (Tobey Maguire) nach Afghanistan ausrücken. Es ist bereits sein vierter Einsatz im Kampf gegen die Taliban. Für den verantwortungsbewussten Karriere-Marine fast schon Routine, für seine Frau Grace (Natalie Portman) und die beiden Töchter immer wieder bedrückende Aussichten. Während Grace wie alle tapferen Soldatenfrauen gute Miene zum bösen Spiel macht, können Isabelle (Bailee Madison) und ihre kleine Schwester Maggie (Taylor Geare) Angst und Enttäuschung kaum verbergen. Um allen den Abschied zu erleichtern, plant die Familie ein gemütliches Abendessen. Sam lädt dazu auch – gegen Graces ausdrücklichen Wunsch – seinen jüngeren Bruder ein, den er erst vor kurzem aus dem Gefängnis abgeholt hat. Drei Jahre saß Tommy (Jake Gyllenhaal) wegen eines Banküberfalls hinter Gittern, wirklich gebessert hat er sich in dieser Zeit aber offenbar nicht, und Reue zeigt er auch keine.

Tommy ist das schwarze Schaf der Familie Cahill, der verlorene Sohn von Hank Cahill (Sam Shepard), einem stolzen Marine im Ruhestand und Vietnam-Veteran. Die Abneigung gegen seinen Jüngsten, der zu viel trinkt und sein aufbrausendes Temperament nicht immer unter Kontrolle hat, kann der alte Herr kaum verbergen. Er macht auch kein Geheimnis daraus, dass er Sam bevorzugt, den hochdekorierten Kriegshelden und liebevollen Ehemann und Vater. Kein Wunder, dass das Familientreffen, an dem auch Hanks zweite Frau Elsie (Mare Winningham) teilnimmt, schon nach kurzer Zeit zum erbitterten Schlagabtausch zwischen Hank und Tommy eskaliert. Sam, dessen Beziehung zu seinem Bruder von Hassliebe geprägt ist, nimmt Tommy zwar in Schutz, doch der Abend endet alles andere als versöhnlich.

Nach Sams Abreise wird die trügerische Normalität im Alltag von Grace und ihren Töchtern jäh zerstört, als zwei Armeeangehörige an ihrer Haustür erscheinen. Sie überbringen die schreckliche Nachricht, dass Sam auf Helikopterpatrouille in unwegsamem Gelände nach dem Abschuss seiner Maschine für tot erklärt worden ist. Ihren Töchtern zuliebe reißt sich Grace zusammen, doch Schmerz und Trauer übermannen sie jedes Mal, wenn sie ein paar Minuten für sich alleine hat.

Obwohl sie zunächst nicht weiß, was sie von Tommys Bemühen halten und wie sie damit umgehen soll, merkt Grace irgendwann, dass ihr seine bloße Anwesenheit und sein Einfühlungsvermögen unglaublich gut tun. Von sich selbst vielleicht am meisten überrascht, wächst Tommy auf rechtschaffene Weise – ohne Sams Platz einnehmen zu wollen – in eine Art Beschützerrolle hinein. Liebevoll kümmert er sich um die traumatisierten Mädchen, geht mit ihnen zum Eislaufen und bringt sie wieder zum Lachen. Gemeinsam mit ein paar Freunden renoviert er Graces Küche. Und bei Musik von U2 und ein paar Zigaretten kommen sich Tommy und Grace näher. Zu nahe. Denn eines Abends passiert es: Tommy und Grace küssen sich. Es ist ein Kuss, in dem sich Lust, Einsamkeit und Verzweiflung die Waage halten – und doch merken sie sofort, dass sie damit eine Grenze überschritten, ein Tabu verletzt haben.

Was die beiden zu diesem Zeitpunkt noch nicht wissen: Sam lebt. Er und sein Kamerad Joe (Patrick Flueger) sind Gefangene der Taliban und erleiden in einem abgelegenen

Lager in den Bergen (Psycho-)Folter und unbeschreibliche Qualen. Als Sam schließlich von der US-Armee befreit wird und heimkehrt, steht ein gebrochener Mann vor Grace und seinen Töchtern. Sam hütet ein Geheimnis, das so entsetzlich ist, dass er es nicht mal seiner Frau anvertrauen kann. Kalt, distanziert und in jeder Hinsicht ungerecht, stößt Sam alle vor den Kopf. Seinem Frust und seiner Wut lässt er nahezu täglich freien Lauf. Er ignoriert die Mädchen und beschuldigt Grace grundlos, ihn mit seinem Bruder zu betrügen. Den Schmerz, der ihn seit seiner Rückkehr aus Afghanistan im Würgegriff hat, richtet Sam gleichermaßen nach innen wie nach außen. Und so kochen bei einer Geburtstagsparty für Sams ältere Tochter die Emotionen schließlich über. Es ist ein Abend, den keiner der Beteiligten so schnell vergessen wird und der auf schmerzhaft Weise verdeutlicht, dass der Krieg, selbst wenn die Soldaten heimgekehrt sind, noch lange nicht vorüber ist ...



PRODUKTIONSNOTIZEN

Mit **BROTHERS** unterstreicht der gefeierte Filmemacher Jim Sheridan einmal mehr, wie meisterhaft er subtile, wahrhaftige Charakterdramen zu drehen versteht. **BROTHERS** spielt vor dem Hintergrund des Afghanistankriegs und dreht sich um Themen, die den Regisseur im Lauf seiner langen Karriere regelmäßig beschäftigten: die Beziehungen innerhalb einer Familie, der lange Schatten des Krieges, die Chance auf Vergebung und Heilung. Für seinen ersten Film, der im Amerika der Vorstädte spielt, sicherte sich Sheridan die Mitarbeit eines hochkarätigen, preisgekrönten Darstellersensembles, darunter drei von Hollywoods aufregendsten jungen Talenten – Tobey Maguire, Jake Gyllenhaal und Natalie Portman – sowie der renommierte Dramatiker und Schauspieler Sam Shepard und die geschätzte Charakterdarstellerin Mare Winningham.

BROTHERS basiert auf dem dänischen Film BRØDRE, den Susanne Bier 2004 nach einem von ihr mitverfassten Drehbuch inszenierte. Das Drama machte großen Eindruck auf den erfahrenen Produzenten Sigurjon Sighvatsson, der regelmäßig zwischen Kalifornien, seiner Heimat Island und Dänemark pendelt. Sighvatsson sah starke Parallelen zwischen BRØDRE und US-Filmen aus der Zeit nach dem Vietnamkrieg wie COMING HOME – SIE KEHREN HEIM (Coming Home, Hal Ashby, 1978) und DIE DURCH DIE HÖLLE GEHEN (The Deer Hunter, Michael Cimino, 1978). Filme, die sich mit dem „Krieg an der Heimatfront“ beschäftigen, nämlich den Auswirkungen des Krieges auf den Alltag der Soldaten und ihrer Familien jenseits der Schlachtfelder. Ein solch intimes Drama im Sinn, beschloss Sighvatsson, eine US-Version von BRØDRE zu produzieren. „Für mich“, sagt Sighvatsson, „ist dies in erster Linie eine Familiengeschichte. Der Film handelt nicht davon, wie Menschen getötet werden, er zeigt, welche Auswirkungen es auf die Lebenden hat.“

Während Sighvatsson in Dänemark mit Susanne Bier verhandelte, zog BRØDRE in Los Angeles die Aufmerksamkeit von Michael De Luca und seinem Partner Zach Schiff-Adams von Michael De Luca Productions auf sich. Die Studie von zwei unterschiedlichen Brüdern, die ungewohnte, sehr gegensätzliche Erfahrungen machen – heilsame auf der einen, zersetzende auf der anderen Seite –, beeindruckte De Luca zutiefst.

„Ich fand, dass sich das Original auf großartige Weise mit zwei Fragen auseinandersetzt“, sagt De Luca. „Zum einen, welche Dinge einem Menschen Kraft geben, zum anderen, welche ihn zerbrechen lassen. Der jüngere Bruder hat mal im Gefängnis gesessen, aber die Tatsache, dass er plötzlich Teil einer Familie wird, baut ihn auf. Der ältere Bruder hingegen, der sein Leben lang das Richtige tat, zerbricht am Krieg, seiner Gefangenschaft und dem Verlust moralischer Perspektiven. Es ist beinahe so, als würden die Brüder die Plätze tauschen, und genau wegen dieser Dynamik wollte ich die Geschichte noch einmal in einem amerikanischen Kontext erzählen.“

Als De Luca sich um die Remake-Rechte bemühte, erfuhr er, dass Sighvatsson sie längst erworben hatte. Da die Produzenten in ihrer Einschätzung des Materials übereinstimmten, beschlossen Sighvatsson und De Luca, das US-Remake von BRØDRE gemeinsam zu produzieren. Sie engagierten den gefeierten Drehbuchautor David Benioff und übertrugen ihm die Aufgabe, die Geschichte amerikanischen Verhältnissen anzupassen. Benioff fügte Ereignisse der jüngsten US-Vergan-

genheit in die Geschichte von Sam und Tommy Cahill ein und machte sie zu Söhnen eines pensionierten Offiziers der US-Marines, der im Vietnamkrieg gekämpft hat.

Mit frühen Fassungen von Benioffs Drehbuch wandten sich die Produzenten an potentielle Regisseure und Darsteller. Als sie hörten, dass Jim Sheridan Interesse und Zeit hatte, waren sie begeistert. Denn Sheridans Filme – von MEIN LINKER FUSS (My Left Foot: The Story of Christy Brown, 1989) und IM NAMEN DES VATERS (In the Name of the Father, 1993) über DER BOXER (The Boxer, 1997) bis hin zu IN AMERICA (In America, 2002) – beschäftigen sich ausnahmslos mit den komplexen Beziehungen innerhalb von Familien, und um nichts anderes geht es in **BROTHERS**. „Jim konzentriert sich stets auf die Gefühle“, sagt Sighvatsson. „Das soll nicht heißen, dass er Story und Handlung vernachlässigt. Was seine Filme vorantreibt, sind aber in erster Linie die Gefühle ihrer Figuren. Das macht ihn als Filmemacher so einzigartig.“

Schon in MEIN LINKER FUSS porträtierte Sheridan Menschen aus dem Proletariat. Deshalb fand er leicht Zugang zu den Kleinstadt-Amerikanern in **BROTHERS**. „Die Cahills stammen aus der Arbeiterklasse, ein Milieu, in dem ich mich auskenne. Die Familie wird vom Krieg auseinandergerissen, und im Film zeigen wir, ob und wie ihre Wunden verheilen.“ Die erschreckend glaubwürdigen Qualen, die Sam während seiner Gefangenschaft erleidet, sind ein weiterer Aspekt in der Darstellung des Menschseins, die den Film kennzeichnet. „Was Sam in Afghanistan durchmacht“, so Sheridan, „ist für Außenstehende absolut nicht nachvollziehbar und übersteigt den Begriff der Tragödie. Es lenkt die Geschichte in eine neue Richtung. Faszinierend fand ich die radikalen Emotionen, die daraus erwachsen.“

Ryan Kavanaugh, Gründer von Relativity Media, ergänzte als Produzent die kreativen Köpfe hinter **BROTHERS** und stemmte mit seiner Firma die Finanzierung. Auch Kavanaugh war fasziniert von Sams Dilemma, den sich daraus ergebenden Konsequenzen und Auswirkungen auf die gesamte Cahill-Familie. „Der Film handelt weniger vom Krieg als davon, was geschieht, wenn ein Mensch extrem geschädigt wird und sich gezwungen sieht, Maßnahmen zu ergreifen, die die meisten von uns unmöglich nachvollziehen können. Was macht es mit einem? Wie wirkt es sich auf sein Umfeld aus? Bei seiner Rückkehr hat sich Sam verwandelt – in einen düsteren, verschlossenen Menschen voller Zorn und Paranoia. Sein Geheimnis behält er für sich, weicht nicht einmal seine Familie ein. Tommy hingegen hat Sams alte Rolle übernommen und verhält sich jetzt verantwortungsbewusst und besonnen.“

Die Aussicht, mit Jim Sheridan ein glaubwürdiges Charakterdrama erarbeiten zu können, führte innerhalb kürzester Zeit ein Ensemble erstklassiger Darsteller zusammen. Jake Gyllenhaal war der erste, der einen Vertrag unterschrieb; er übernahm die Rolle von Tommy, dem schwarzen Schaf der Familie Cahill. „Ich wollte unbedingt mit Jim arbeiten“, sagt Gyllenhaal. „Vor allem aber wollte ich eine Figur mit ihm erarbeiten, die sich von denen unterscheidet, die ich zuvor gespielt hatte. Tommy ist in Sams Schatten aufgewachsen. Er fühlt sich ungeliebt, ist wütend und verschlossen. Doch dann sorgen entsetzliche Umstände dafür, dass sein Herz auf tugendhafte Weise wieder anfängt zu schlagen.“

INTERVIEWS MIT DEN HAUPTDARSTELLERN

TOBEY MAGUIRE

Was hat Ihr Interesse geweckt, als Sie zum ersten Mal von BROTHERS hörten?

Ich empfand es als großartige Chance, mit diesen Leuten einen solchen Film drehen zu können – und gleichzeitig freute ich mich auf die Herausforderung. Aber in erster Linie war es natürlich das Thema, das mich faszinierte. Und die Tatsache, dass ich auf etwas aufmerksam machen und womöglich Diskussionen auslösen kann, die vermutlich viel zu selten geführt werden.

Sie mussten für die Rolle stark abnehmen ...

Ja, ich schätze, dass es zehn Kilo waren. Als ich anfang, hatte ich mein Normalgewicht und wog 70 Kilogramm – fünf Wochen später waren es nur noch 60. Das zu schaffen, war gar nicht so leicht. Für andere Filme habe ich auch schon Gewicht verloren und es macht definitiv keinen Spaß.

Wie bereiteten Sie sich noch auf diese Rolle vor?

Ich sprach mit Militär-Psychologen und las zahlreiche Artikel. Im Internet informierte ich mich über Menschen mit Psycho-Traumata und deren Familien. Außerdem konnte ich mich ein bisschen bei der Armee und den Marines umsehen. Interessant war für mich die Erfahrung, dass die Leute ungern über diese Dinge reden, weil sie den Eindruck haben, dass Außenstehende unmöglich nachvollziehen können, was sie durchgemacht haben. Ich möchte nicht verallgemeinern, denn natürlich gibt es Soldaten, die darüber reden können und manche lassen sich definitiv helfen. Doch viele werden in die Kampfzonen geflogen und haben nach dieser Erfahrung das Gefühl, dass ihr Weltbild auf den Kopf gestellt worden ist und sie mit uns, den Zivilisten, nicht mehr viel gemeinsam haben. Das ist sehr schwer zu ertragen. Durch meine Lektüre und die Gespräche, die ich geführt habe, weiß ich, dass sie sich schämen, verwirrt sind und alles in sich hineinfressen. Sie leiden. Und haben enorme psychische Probleme. Aber wir könnten ihnen helfen, wenn wir – die Gesellschaft als Ganzes – aktiv würden und uns um sie bemühten, ihnen die Hand reichten und mit ihnen redeten.

Ihre Filmfigur gilt als Vorzeigesohn und Musterknabe der Familie, dabei hat seine Kindheit in seiner Psyche tiefe Spuren hinterlassen ...

Das stimmt. Ich finde es sehr aufschlussreich, dass Sam Cahill so diszipliniert ist – obwohl es seinem wahren Charakter überhaupt nicht entspricht. Die emotionalen Traumata seiner Kindheit wollte er durch ein Leben, das Stabilität und Sicherheit verhieß, auslöschen. Also heiratete er eine geistesverwandte Frau – eine Art Waisenkind, das nach einer Familie suchte – und sie bauten sich eine gemeinsame Existenz auf. Es ist ein Leben, das den Anschein von Normalität, Perfektion und Disziplin erweckt. Tatsache ist aber, dass Sam auch und vor allem mit der Armee verheiratet ist. Er hat schon etliche Einsätze hinter sich und seine Kriegserfahrungen gemacht, und mir scheint, dass er sich wohler fühlt, wenn er in den Krieg ziehen kann, als wenn

heimkehren, und sich mit all dem auseinandersetzen, was sie während ihres Einsatzes erlebt haben.“

BROTHERS wurde hauptsächlich an Schauplätzen im US-Bundesstaat New Mexico gedreht, wo sich den Filmemachern eine breite Palette unterschiedlicher Landschaften bot. Dort ließ sich das vorstädtische Amerika ebenso darstellen wie das unwegsame Afghanistan: Die Vorstadt-Szenen wurden in Santa Fe, Las Vegas und Los Alamos gedreht; das Baptist Conference Center im östlich von Santa Fe gelegenen Glorieta wurde zur fiktionalen Marine-Basis Fort Mahlus umfunktioniert, das gebirgige Gelände bei Abiquiu und Zia Pueblo verwandelte man in entlegene Gegenden von Afghanistan.

Um den Schauspielern die Darstellung der Figuren und ihrer Entwicklung zu erleichtern, wurde **BROTHERS** weitgehend in chronologischer Reihenfolge gedreht. Sheridan, der seine Karriere als Theaterschauspieler, Dramatiker und Regisseur begann, arbeitete intensiv mit seinem Ensemble zusammen. „Jim brachte sich emotional ungeheuer ein“, erinnert sich Portman. „Im Grunde spielte er uns jede Figur vor. Dass er sich dermaßen engagierte, war meiner Meinung nach nicht nur für unsere Darstellung ausschlaggebend, sondern auch für den klaren Standpunkt, den der Film bezieht.“

Während der Dreharbeiten machte Sheridan die Erfahrung, dass seine Stars sich ihren Rollen auf sehr unterschiedliche Weise näherten – was wiederum half, sie als Ensemble zusammenzuschweißen. „Jake arbeitet am liebsten eigenständig und möchte jede Szene so wahrhaftig wie möglich nachempfinden. Natalie hat stets eine genaue Vorstellung davon, wie sie spielen wird. Tobey wiederum hat zwar alles gern unter Kontrolle, kann aber auch loslassen – was er in dieser Rolle wirklich tun musste.“

Sam Shepard, der in seinen Bühnenklassikern wie „True West“ familiäre Beziehungen auslotete, ist von Sheridans Vision und seiner Herangehensweise begeistert. „Mich erinnert die Handlung von **BROTHERS** an eine klassische griechische Tragödie“, sagt Shepard. „Besonders spannend finde ich aber, auf welcher persönliche Weise sich Jim damit auseinandersetzte. Er klopfte die Geschichte stets auf ihren Kern ab und verlor nie den menschlichen Faktor aus den Augen.“

Dieser menschliche Faktor drückt sich nach Jake Gyllenhaals Überzeugung schon im Filmtitel aus: „Unser Film erzählt die Geschichte einer Familie. Manchmal ist der einzige Mensch, den man um Hilfe bitten kann, der Mensch, mit dem man aufgewachsen ist – inmitten dieses schönen, schmerzhaften Chaos namens Familie. Sam und Tommy sind grundverschieden und ähneln sich trotzdem sehr. Wie sich am Ende zeigt, ist der einzige Mensch, der Sam das Leben retten kann, sein Bruder Tommy.“

Tobey Maguire hatte eine frühe Fassung des **BROTHERS**-Drehbuchs gelesen und interessierte sich von Anfang an für die Figur des älteren Bruders Sam Cahill. Sams Entscheidung, zur Armee zu gehen, ist für Maguire die konsequente Wahl eines ernsthaften Menschen, der sich nach Stabilität sehnt und es gewohnt ist, Verantwortung zu übernehmen. „Ich vermute, dass die Kräfteverhältnisse in seiner Familie entscheidend dafür sind, dass Sam sich mit einem Job bei der Armee sicher fühlt“, sagt Maguire. „Sam verlor als Kind seine Mutter, und als sein Vater aus Vietnam heimkehrte, war er emotional versehrt. Nach dem Tod ihrer Mutter kümmerte sich Sam um seinen jüngeren Bruder, und dabei wuchs er in die Elternrolle hinein.“

Zur Vorbereitung auf seine Rolle besuchte Maguire die Militärbasis Camp Pendleton in Kalifornien und die Army National Guard in New Mexico. Seine Erfahrungen beim Armeetraining beschreibt er so: „Es ging nie darum, schneller zu sein als der Kerl neben dir. Es ging immer nur darum, es gemeinsam zu schaffen. Was Sinn ergibt – bei der Armee ist jeder Mann, jede Frau Teil der Mannschaft. Was ich erlebt habe, hat mich sehr beeindruckt. Für mich fühlte es sich an wie eine große Familie, in der sich jeder um jeden kümmert.“

Sam hat es bei den Marines weit gebracht, und er führt eine glückliche Ehe – insofern erfüllt er die ihm zugedachte Rolle als Vorzeigesohn der Cahill-Familie perfekt. Doch als Sam zusammen mit einem anderen Soldaten in Afghanistan gefangenommen wird, verliert er die Kontrolle über sein Schicksal. Sein Überlebenswille führt ihn im Lauf der Ereignisse auf qualvolles moralisches und psychisches Terrain. „Eigentlich“, sagt Maguire, „ist sein Leben zerstört – zumindest das gedankliche Konstrukt seines Lebens. Denn alles, was ihm wichtig war, seine Überzeugungen und Ideale und die Grundfeste, auf denen er sein Leben errichtet hat, stürzt wie ein Kartenhaus zusammen.“

Sheridan stimmt Maguire zu: „Auf der einen Seite handelt die Geschichte von einem Mann, der zum Angriff übergeht. Sam wird an die Grenzen männlicher Kameraderie und Freundschaft getrieben, und dann geschieht etwas, bei dem Sam nicht nur der Sinn für Selbstpflege, sondern auch sein Selbstwertgefühl abhanden kommen. Die Frage ist, ob er anschließend je wieder Zugang zu seiner Seele findet, die von seiner Frau und seiner Familie symbolisiert wird, oder ob sie durch seine Tat unwiderprüflich zerstört worden ist.“

Natalie Portman spielt Sams Ehefrau Grace, die schon auf der High School mit Sam zusammen war. Grace ist der Inbegriff der Soldatenfrau: beklagt sich nie, unterstützt ihren Mann, wo sie kann, und bewahrt sich stets ihre gute Laune. „Ich wollte endlich mal eine Ehefrau und Mutter spielen“, erklärt Portman. „Grace ist jemand, der sich sehr jung für dieses Leben entschieden hat, weil sie großen Wert auf Sicherheit legt.“ Portman besuchte mehrere Militärbasen, um sich ein Bild davon zu machen, welche Pflichten und Verantwortlichkeiten Soldatenfrauen übernehmen müssen. „Es ist nicht leicht, wenn du ein ganzes Jahr von deinem Mann getrennt bist und ihn dann höchstens drei Monate am Stück wiedersiehst. Diese Frauen übernehmen die Rolle des Familienoberhaupts und kümmern sich um rebellische Kinder, die ständig fragen, wieso ihr Vater weg ist, was er überhaupt macht und warum. Und dann müssen sie sich natürlich um ihre Männer kümmern, wenn sie

er auf der Couch sitzt. Die Beziehung zu seiner Frau und seinen Kindern ist nicht mehr das, was sie mal war. Das Leben besteht für ihn nur noch aus Disziplin und Pflichterfüllung, das allein vermittelt ihm ein Gefühl von Sicherheit. Damit blendet er die Realität einfach aus. Hauptsache, die Ehe wirkt perfekt und er gibt das Bild eines Bilderbuch-Vaters ab. So lange Sam mit seinen Töchtern herumtobt, solange er und seine Frau ein bisschen Zeit miteinander verbringen können, ist scheinbar alles in Ordnung. Doch in Wahrheit fehlt etwas. Er ist physisch anwesend, aber nicht da, er ist weder ehrlich noch authentisch. Fast könnte man meinen, dass er das Schreckliche, das ihm in Afghanistan widerfährt, braucht, damit seine Fassade endlich bröckeln kann. Dass diese existentielle Krise nötig ist, damit er endlich um Hilfe bittet und anfängt zu reden, mit der Wahrheit herausrückt und mit dem Heilungsprozess beginnt.

Würden Sie sagen, dass Sie aus dem Bauch heraus spielten?

Ich weiß es nicht. Es überrascht mich immer wieder, dass ich früher dachte, ich wäre halbwegs intelligent und hätte den Durchblick. Doch dann kommt man in die Jahre, blickt zurück und konstatiert, wie ahnungslos man eigentlich war. Inzwischen bin ich an dem Punkt angelangt, an dem ich mir eingestehen kann, dass ich nicht sehr viel weiß. Und wie unsicher ich eigentlich bin. Aber ich versuche, immer mein Bestes zu geben. Natürlich möchte ich den Durchblick haben und begreifen, worin der Sinn liegt – sei es in gesellschaftlicher, geschäftlicher oder künstlerischer Hinsicht –, einen bestimmten Film zu drehen. Bei manchen Projekten – so auch bei **BROTHERS** – fällt einem das leichter. Die Dreharbeiten waren jedenfalls eine außergewöhnliche Erfahrung. Es hat Spaß gemacht, mit einer so talentierten Mannschaft zu arbeiten und gemeinsam herauszufinden, was wir eigentlich mit dieser Geschichte sagen wollen.

Wieso empfanden Sie diesen Dreh als außergewöhnlich?

Ich denke, es lag vor allem an Jim Sheridan. Er arbeitet sehr intuitiv und emotional. Es war, als hätten wir einen dunklen Raum oder eine Höhle betreten und dann versucht, gemeinsam wieder hinauszufinden. Ich weiß nicht, ob er immer so arbeitet, aber ich hatte den Eindruck, dass wir alle in einem Boot sitzen und uns gemeinsam anstrengen. Um zu begreifen, zu ergründen, zu recherchieren, zu spielen und – alles in allem – nicht locker zu lassen.

Sie sind inzwischen Familienvater. Glauben Sie, dass Sie sich dadurch leichter mit Sam identifizieren konnten?

Zumindest hat die Tatsache, Vater zu sein, meinen Erfahrungsschatz erweitert. Ob und wie sehr es meine Darstellung beeinflusste, kann ich nicht sagen. Meine Filmfigur und ich sind grundverschiedene Väter, denn Sam Cahill fühlt sich bei seiner Armee-Familie und im Krieg deutlich mehr zu Hause als im eigenen Wohnzimmer, bei seiner Frau und seinen Kindern. Ich denke, dass er Dinge gesehen und erlebt hat, die es ihm schwer machen, mit Zivilisten zu leben, auch wenn es sich dabei um seine eigene Familie handelt, die er liebt und mit der ihn viele gemeinsame Erlebnisse verbinden. Obwohl er sich Mühe gibt, den perfekten Ehemann und Vater zu spielen, fühlt er sich unwohl und passt nicht mehr in dieses Leben. Was mich betrifft: Sollte ich jemals das Gefühl haben, dass ich zuviel Zeit

in meinem Job verbringe, werde ich etwas daran ändern und meine Strukturen verbessern. Denn für mich zählt in erster Linie die Zeit, die ich mit meiner Frau und meinen Kindern verbringen kann. Die hat oberste Priorität. Auf der anderen Seite liebe ich meine Arbeit, und ich würde niemals sagen, dass ich sie als unwichtig erachte.

Das Gefühl, in Ihrem Leben aufräumen zu müssen – ist es vielleicht eine Reaktion darauf, wie sich Ihr Leben entwickelt hat? Wurde Ihnen alles zu viel?

Ich bin sicher, dass es auch etwas damit zu tun hat. Obwohl ich mir zu dem Thema noch ein paar Gedanken machen muss, kann ich jetzt schon sagen, dass ich täglich dazu lerne. Mein Leben verlief bislang ziemlich unstrukturiert – das fing in meiner Kindheit an und gilt auch für mein Berufsleben. Aber ich begreife immer mehr, dass traditionelle Strukturen das Leben leichter und deutlich lebenswerter machen.

Können Sie das erläutern?

Wenn ich nicht drehe, arbeite ich von zu Hause aus. Ich habe mir endlich ein Heimbüro eingerichtet, was sehr angenehm ist, weil ich meine Familie in der Nähe weiß. Andererseits: Meine Ruhe habe ich so nicht. Denn ständig platzt jemand mit total wichtigen Anliegen bei mir rein, und dann lasse ich mich gern ablenken, ignoriere Computer, Telefon, BlackBerry, Menschen, die was von mir wollen, denke: „Okay, jetzt frühstücke ich erst mal mit meinen Kindern und dann spielen wir ein bisschen.“ Aber vielleicht ist es so tatsächlich effizienter. Wenn ich mich nämlich wieder der Arbeit zuwende, kann ich mich ganz darauf konzentrieren ...

Mit der Rolle in der „Spider-Man“-Trilogie kam für Sie der ganz große Erfolg ...

Ja, das kann man wohl sagen – ich habe wirklich Glück gehabt. Aber das Beste war nicht der Erfolg selbst, sondern die Tatsache, dass ich durch den Erfolg begriffen habe, dass er nicht die Erfüllung bringt. Natürlich macht Erfolg Spaß, aber wenn man extrem ehrgeizig ist und dazu neigt, ständig mehr zu wollen, wird man nie zufrieden sein. Denn auf Geld und Ansehen kommt es letztlich nicht an. Insofern war der Erfolg für mich ein heilsames Geschenk.



JAKE GYLLENHAAL

Wie kam Ihre Mitarbeit an BROTHERS zustande?

Jim Sheridan traf ich ursprünglich wegen anderer Projekte – und lernte dabei einen sagenhaften Menschen kennen. Nun habe ich die Angewohnheit, mich zu den Büros von Regisseuren vorzukämpfen und durchzubeißen, um ihnen klarzumachen, dass wir unbedingt miteinander arbeiten müssen. Genau das tat ich auch mit Jim. Aber wir waren uns von Anfang an sympathisch. Deshalb wusste ich sofort, dass ich mit ihm arbeiten wollte, als sich dieses Projekt ergab.

Was zeichnet ihn in Ihren Augen aus?

Ich finde ja, dass manche Filme eine Art therapeutische Wirkung haben. Und gerade Jims Filme ermöglichen es einem, ganz ruhig zu werden. Dass die Arbeit mit ihm interessant sein könnte, war etwas, das ich instinktiv spürte – ich meine, der Prozess des Drehens ist alles, was wir Schauspieler von einem Film haben. Okay, hinterher machen wir Werbung für ihn und geben dazu Interviews, aber der Dreh ist das, was uns allein gehört. Jim verhiess einen sehr intimen, ehrlichen Dreh, bei dem nicht von Anfang an der Druck aufgebaut wird, etwas Großartiges erschaffen zu müssen. Die Ansage lautete vielmehr: „Lasst uns die Sache gemeinsam anpacken und eine Familie werden, auch wenn das Ergebnis völlig chaotisch ausfällt.“ Und erst in der Zusammenarbeit mit Jim wurde mir letztlich klar, wie ich meine Filmfigur spielen würde.

Sie kannten Tobey Maguire bereits, als Sie für den Film unterschrieben, oder?

Ja. Und weil mir schon viele Leute gesagt hatten, dass ich Tobey ähnlich sehe, dachte ich: Perfektes Casting, das Jim da gelungen ist. Dass Tobey diesen Film machen wollte, wusste ich sehr zu schätzen. Denn ich weiß, wie wählerisch er ist. Er hätte sich für viele andere Projekte entscheiden können, wählte aber dieses. Anschließend rief er mich sofort an. Zwischen uns herrschte eine schöne Kameraderie – und große Konkurrenz.

Was meinen Sie mit Konkurrenz?

Ich glaube, die stellt sich automatisch ein, wenn Schauspieler an einem Filmset zusammenarbeiten. Außerdem bin ich überzeugt, dass Konkurrenz aus Bewunderung entsteht. Als Jim mit uns zu proben begann, wurde mir klar, dass Tobey auch ein fantastischer Produzent ist. Wie er Material zusammenstellt, ist sagenhaft. Als wir diesen Film abgedreht hatten, kam er mit verschiedenen Projekten auf mich zu. Sie waren großartig geschrieben und entwickelt, einfach durch und durch gut – für mich ein Beweis, dass er sich immer hundertprozentig einbringt.

Stehen Sie sich sehr nahe?

Ja, wir freundeten uns an und dabei entstand eine geradezu brüderliche Nähe. Wenn Tobey trainieren wollte, rief er mich einfach an, und wir spielten spontan Basketball. Dabei zog ich

mir allerdings Zerrungen im Bein und im Knöchel zu. Scheiß-Tobey! (lacht). Übrigens haben wir nie so getan, als wüssten wir nicht, dass wir uns gegenseitig bewundern und gleichzeitig so ein Konkurrenzding laufen haben. Aber genau deshalb war das Ganze eine tolle Erfahrung. Selbst Jim kam während der Dreharbeiten zu mir und meinte: „Jake, ich wollte dir nur sagen, dass du in diesem Film seinen kleinen Bruder spielst – deshalb wird er dich die meiste Zeit hassen!“ Und er benahm sich wirklich so! Einmal stürmte er hinaus und brüllte: „Dieser verdammte Kerl, ich bringe ihn um, diesen Schweinehund!“ Sie wissen doch, wie Schauspieler drauf sind, wenn sie Werbung für ihre Filme machen, sie raspeln dann ständig Süßholz, nach dem Motto: „Soundso ist ein großartiger Typ, einfach wunderbar und sagenhaft“, diese Nummer. Nun, die Wahrheit ist, dass es bei diesem Film voll zutrifft: Jim, Tobey, Natalie – alle waren absolut fantastisch!

Sie besuchten ein paar Gefängnisse, um sich auf die Rolle vorzubereiten ...

Ja. Zuerst war ich in Lancaster, einem Staatsgefängnis, anschließend besuchte ich ein paar Jugendstrafanstalten. Das war sehr lehrreich. Bei meinen ersten Besuchen war ich körperlich in durchschnittlicher Form, und ich dachte nur: „So würdest du hier nie überleben.“ Ich begriff sofort, dass ich Gewicht zulegen und körperlich so fit werden musste, dass ich mir einbilden konnte, eine gewisse Präsenz zu besitzen. In einem der Gefängnisse nahm ich an einem Schreibkurs teil. Ich traf auch einen Typen, der am Tag zuvor zu einer lebenslangen Haftstrafe verurteilt worden war. Er war 18 Jahre alt, und seine Freundin hatte gegen ihn ausgesagt. Und ich lernte einen Jungen kennen, der entlassen wurde und bei einer Einrichtung namens The L.A. Conversation Court unterkam, dort arbeitete und es schaffte, sein Leben in den Griff zu kriegen. Ich stellte ihn Jim vor, und er erzählte uns Geschichten aus seinem Leben, ganz wunderbare Geschichten! Jim sagte: „Er ist der geborene Schauspieler, wir sollten ihm eine Rolle geben.“ Resultat: Jetzt ist er im Film zu sehen, zusammen mit Tobey in der Helikopterszene.

Erst JARHEAD, dann MACHTLOS, jetzt BROTHERS – Sie haben etliche Film gedreht, die vor dem Hintergrund des Krieges spielen ...

Seltsam, dass viele Leute **BROTHERS** als Kriegsfilm bezeichnen. Ich habe tatsächlich schon in einigen Kriegsfilmen mitgespielt, doch dieser Film erzählt für mich von einer Reise – der Reise, die Tobey's Filmfigur unternimmt, um nach Hause zurückzukehren. Natürlich gibt es noch viele andere Komplikationen, doch im Kern beschreibt der Film, was dieser Mann unternimmt, um wieder mit den Menschen zusammen zu sein, die er liebt. Und um sein Leben zurückzubekommen.

Es heißt, Sie interessierten sich für östliche Religionen. Stimmt das?

Als ich noch zur Schule ging, las ich ein Buch, das ein Lama geschrieben hatte, und ich fand es faszinierend. Auf dem College, das ich später besuchte, unterrichtete zufällig dieser großartige Professor für östliche Religionen, also belegte ich bei ihm Kurse. Ich kann nicht einmal sagen, was mich so daran

interessierte. Es fühlte sich einfach richtig an. Meine Mutter ist jüdischen Glaubens, mein Vater Christ, und in meiner Jugend wusste ich nicht so recht, wohin ich eigentlich gehörte. Als ich mich für östliche Religionen zu interessieren begann, gefiel mir die Idee, dass wir alle miteinander verbunden sind, auch auf intellektueller Ebene – obwohl ich nicht verstand, was es bedeutete. So ganz tue ich es immer noch nicht. Ich beschäftigte mich dann intensiv mit der tibetischen Kultur, und die ist einfach unglaublich – wie es den Menschen dort gelungen ist, sich von einer kriegerischen zu einer friedliebenden, ja geradezu spirituellen Gesellschaft zu entwickeln. Vielleicht hat es was mit einem früheren Leben zu tun oder so, aber egal – das alles finde ich total faszinierend.

Haben Sie das Gefühl, Ihre Träume in beruflicher Hinsicht verwirklicht zu haben?

Egal, was ich mir für mein Leben oder meine Karriere erträumt habe – es lief in mancher Hinsicht völlig anders, und das ist gut so. Auf der anderen Seite kann ich mich wirklich nicht beklagen. Filme wie PRINCE OF PERSIA: DER SAND DER ZEIT (Prince of Persia: The Sands of Time, Mike Newell, 2010) zu drehen, ist einfach großartig. Es macht Spaß, Actionhelden zu spielen, die ständig durch die Gegend rennen, Wände hoch klettern, Bösewichter bekämpfen, Sprüche klopfen und kaum was am Leibe tragen! Mir ist bewusst, wie gut ich es habe, erst recht, wenn ich mir klarmache, in welchem Zustand die Welt ist. In meiner Familie arbeiten alle in der Filmindustrie, deshalb weiß ich, welche Auswirkungen die Finanzkrise hatte. Auch gute Freunde waren betroffen. Niemand blieb davon verschont. Deshalb kann ich echt von Glück sagen, Filme wie PRINCE OF PERSIA und **BROTHERS** drehen zu können.



NATALIE PORTMAN

Wie kam es zu Ihrer Mitwirkung an BROTHERS?

Ich las das Drehbuch, traf Jim Sheridan – und dann hatte er kein Interesse an mir! Ich vermute mal, dass er mich für zu jung hielt. Vielleicht dachte er auch, ich wäre zu naiv. Oder es gab Schauspielerinnen, die er mir vorzog. Jedenfalls musste ich eine Menge Überzeugungsarbeit leisten, damit er glaubt, dass ich der Rolle gewachsen bin. Als dann meine Konkurrentinnen ausstiegen, bekam ich die Rolle letzten Endes doch. Die Vorstellung, mit Jim, Tobey und Jake zu drehen, war aufregend – auch deshalb, weil ich zum ersten Mal mit Schauspielern arbeiten würde, die ich bereits kannte. Tobey begegnete ich zum ersten Mal, als ich 14 war, Jake lernte ich mit 18 kennen. Wir trafen uns, um über das Projekt zu sprechen und Dinge auszuprobieren, und von Anfang an herrschte zwischen uns eine unbestreitbare Vertrautheit.

Zur Vorbereitung auf die Rolle trafen Sie die Ehefrauen von US-Marines. Was erzählten sie Ihnen?

Beispielsweise, wie ihre Kinder reagieren, wenn die Väter im Einsatz sind. Oder was die Männer tun, bevor sie einrücken müssen. Und wie es ist, wenn sie wieder heimkehren, und was sich dann verändert. Am interessantesten fand ich die Erkenntnis, dass die Frauen ihr Zuhause als Heimatfront bezeichnen, an der sie die Dinge organisieren müssen, damit die Männer in Ruhe ihren Job erledigen können. Geschieht etwas in ihrer Abwesenheit – sei es, dass die Kinder rebellieren oder das Geld knapp wird –, behalten sie es für sich, weil sie ihre Männer damit nicht belasten wollen. Die sind ohnehin so weit weg, dass sie nichts ausrichten könnten. Also heißt es immer: „Liebling, alles in Ordnung, ich habe alles unter Kontrolle.“ Diese Frauen sind sehr stark – und auf ihre Art ebenfalls Soldaten.

Handelte es sich um zwanglose Gespräche?

Nein, es waren zielgerichtete Interviews. Ich stellte den Frauen ganz spezifische Fragen. Dabei erfuhr ich Dinge, die manchmal Einzug ins Drehbuch fanden – zum Beispiel Sams Brief. Dieses Motiv stammt aus meinen Gesprächen, eine der Frauen erzählte mir nämlich, dass ihr Mann allen Mitgliedern seiner Familie Briefe schreibt, die sie nur öffnen dürfen, falls er nicht heimkehrt. Mit dieser Eventualität rechnen zu müssen, ist etwas, das die wenigsten von uns auf diese konstante Weise erleben. Den Tod in so jungen Jahren vor Augen zu haben, wenn man gerade erst eine Familie gegründet hat, hat eine enorme Tragweite. Entweder schweißt es die Paare noch enger zusammen – oder es zerreißt sie.

Können Sie nach einem langen Drehtag abschalten?

Ja, ich gehe gern nach Hause, um mich mit anderen Dingen zu beschäftigen. Aber irgendwie lassen einen die Dreharbeiten doch nie ganz los. Nur merkt man es meistens erst hinterher ...

Mit welchen Charakterzügen Ihrer Filmfigur konnten Sie sich am ehesten identifizieren?

Ich denke, dass mir die mütterliche Seite sehr vertraut war. Ich habe nämlich eine extrem mütterliche Mutter. Familienleben ist etwas, das mich sehr interessiert. Damit fängt doch jede Geschichte an, egal, wohin sie letztlich führt. Mütter habe ich schon häufiger gespielt. Zum ersten Mal in WO DEIN HERZ SCHLÄGT (Where the Heart Is, Matt Williams, 2000), dann in STARS WARS (Star Wars, George Lucas, 1999 - 2005), in UNTERWEGS NACH COLD MOUNTAIN (Cold Mountain, Anthony Minghella, 2003) und in dem Don-Roos-Film, den ich gerade gedreht habe. Schwanger war ich auch schon, zum Beispiel in DIE SCHWESTER DER KÖNIGIN (The Other Boleyn Girl, Justin Chadwick, 2008) – okay, meine Filmfigur verliert ihr Baby, aber vorher ist sie schwanger! Ich musste mir ziemlich oft diese Bauchatrappe umschnallen (lacht).

Kannten Sie den dänischen Film, auf dem BROTHERS beruht?

Nein, aber während der Vorbereitung guckte ich ihn mir an. Ich fand das Original großartig! Aber ich war mir auch sicher, dass Jim etwas Eigenständiges daraus machen würde. Er ist viel zu kreativ, um lediglich die Arbeit anderer Leute zu kopieren. Allein die Tatsache, dass unsere Version in einem anderen Kulturkreis spielt, veränderte die Vorzeichen ...

Hat die Arbeit an diesem Film Ihre politischen Überzeugungen beeinflusst?

Das nicht. Aber ich denke, dass ich ziemlich bornierte Vorstellungen von Armeefamilien hatte, bevor ich diese Menschen näher kennenlernte. Sie sind viel komplexer und unterschiedlicher, als man sich das vorstellt, und der Mut, den sie täglich aufbringen müssen, bleibt uns Außenstehenden verborgen. Im Übrigen ist es sehr leicht, die Augen davor zu verschließen; dabei gibt es so viele Menschen, die große Opfer bringen – persönliche, aber auch innerhalb der Familie. Insofern hat mir der Film die Augen geöffnet. Meine politische Einstellung hat sich dadurch aber nicht geändert.

Können Sie nachvollziehen, warum jemand zur Armee geht und in den Krieg zieht, oder sind Sie durch und durch Pazifistin?

Ich selbst wäre dazu nicht in der Lage. Meine Kinder könnte ich auch nicht in den Krieg schicken. Trotzdem bin ich der Meinung, dass es in der Welt, in der wir heute leben, Armeen geben muss – vor allem in bestimmten Ländern. Damit spiele ich natürlich vor allem auf Israel an. Besäße Israel keine Armee, würde der Staat längst nicht mehr existieren; nicht auszuma-len, was ohne Armee aus dem Land geworden wäre! Aber es ist eine zweischneidige Sache – denn zu sagen: „Schicken Sie Ihr Kind ruhig in den Krieg, meins bleibt zu Hause!“, wäre ziemlich unfair. Deshalb könnte ich niemals in Israel leben.

Sie haben in letzter Zeit scheinbar ununterbrochen gearbeitet. Liegt es daran, dass Sie so viele Angebote erhalten, die Sie nicht ausschlagen können oder sind Sie ein Workaholic?

Bevor ich **BROTHERS** drehte, hatte ich ein Jahr lang nicht ge-

arbeitet, und auch nach **BROTHERS** war ich ein Jahr arbeitslos. Dann drehte ich mit Don Roos LOVE AND OTHER POSSIBLE PURSUITS (2009) – und wieder geschah ein Jahr lang nichts! Ich fand einfach keine Projekte, die mich wirklich interessierten. Oder es war so, dass man mir die Rollen, die ich gern gespielt hätte, nicht anbot. Aber dann hagelte es plötzlich diese tollen Filmangebote, und ich sagte mir: „Greif zu, denn solche Chancen bekommst du nicht alle Tage.“ Jetzt bin ich allerdings ziemlich erledigt.

Könnten Sie sich vorstellen, künftig als Regisseurin zu arbeiten?

Pläne gibt es keine. Regieführen ist etwas, das mich interessiert. Aber ich habe keine Ahnung, ob es irgendwann dazu kommen wird.

Mittlerweile sind Sie auch als Filmproduzentin tätig. Wollen Sie vor allem Projekte mit weiblichen Hauptfiguren fördern?

Natürlich liegt es nahe, dass wir Filme mit Heldinnen anschieben – die Projekte, die man unserem Produktionsbüro unterbreitet, sind ja meistens für mich gedacht. Aber HESHER (Spencer Susser, 2010), unsere erste Produktion, hat zum Beispiel eine männliche Hauptfigur.

In den Medien werden Sie regelmäßig als eine der intelligentesten Schauspielerinnen überhaupt apostrophiert ...

Was ich schmeichelhaft finde. Aber ich bin sicher, dass es nicht stimmt. Ich kann Ihnen sogar mein Wort darauf geben, dass es nicht stimmt. Aber man hört es natürlich gerne.

Warum haben Sie die Website makingof.com lanciert?

Heutzutage gibt es so viele Leute, die sich fürs Filmemachen interessieren – man muss sich nur angucken, wie viele Leute ihre Filme bei YouTube reinstellen. Die wollen natürlich wissen, wie der Beruf funktioniert. Aber nicht jeder hat die Chance, sich an einem Filmset umzusehen oder eine Filmschule zu besuchen. Mittlerweile fangen viele schon mit sechs an, Filme zu drehen. Ihre Fragen wollte ich beantworten, ihnen Tipps geben. Wir hielten es für eine ausgezeichnete Idee, eine Art Filmschule im Internet zu gründen, eine Plattform, auf der Leute vom Fach erklären, wie sie ihren Job machen. Und deshalb gibt es diese Website.

TOBEY MAGUIRE

Sam Cahill

Tobey Vincent Maguire, geboren am 27. Juni 1975 im kalifornischen Santa Monica, will zunächst Koch werden – wie sein Vater. Doch Schauspielunterricht, den seine Mutter finanziert, bringt ihn schnell von dieser Idee ab. Später nimmt er an zahlreichen Castings teil und freundet sich dabei mit dem jungen Leonardo DiCaprio an. Zahlreiche Werbespots und Auftritte in Fernsehserien führen 1993 zu seiner ersten kleinen Kinorolle in DIE GESCHICHTE EINER JUGEND (This Boy's Life, Michael Caton Jones) und einem Part in dem Thriller S.F.W. (S.F.W., Jefery Levy, 1994) mit Reese Witherspoon. Mit Ang Lees DER EISSTURM (The Ice Storm, 1997) feiert Maguire schließlich seinen Durchbruch. Es folgt der Woody-Allen-Film HARRY AUSSER SICH (Deconstructing Harry, 1997) und, erneut mit Reese Witherspoon, die Fifties-Phantasie PLEASANTVILLE – ZU SCHÖN, UM WAHR ZU SEIN (Pleasantville, Gary Ross, 1999). Im selben Jahr dreht er erneut mit Ang Lee, doch ihrem Bürgerkriegsepos WER MIT DEM TEUFEL REITET (Ride With the Devil, 1999) ist nicht mehr als ein Achtungserfolg beschieden. Bevor er 2002 die Titelrolle in Sam Raimis Welterfolg SPIDER-MAN (Spider-Man) übernimmt, dreht Maguire 1999 die John-Irving-Verfilmung GOTTES WERK UND TEUFELS BEITRAG (The Cider House Rules, Lasse Hallström) sowie 2000 mit Michael Douglas und Robert Downey jr. DIE WONDERBOYS (Wonder Boys, Curtis Hanson). Zwischen dem zweiten und dritten Teil der SPIDER-MAN-Reihe übernimmt Tobey Maguire einen Part in Steven Soderberghs THE GOOD GERMAN – IN DEN RUINEN VON BERLIN (The Good German, 2006) und spielt mit der Rolle eines brutalen Nazi-Offiziers erfolgreich gegen sein Schwiegersohn-Image an. Auch als Produzent hat sich Maguire einen Namen gemacht: Gleich der erste von seiner Firma Maguire Entertainment produzierte Film 25 STUNDEN (25th Hour, Spike Lee, 2002) sorgt für großes Aufsehen. Zuletzt hat Maguire die schwarze Komödie THE DETAILS (The Details, Jacob Aaron Estes, 2010) mit Laura Linney abgedreht.

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

2009	BROTHERS (dto.), Regie: Jim Sheridan
2007	SPIDER-MAN 3 (dto.), Regie: Sam Raimi
2006	THE GOOD GERMAN – IN DEN RUINEN VON BERLIN (The Good German), Regie: Steven Soderbergh
2004	SPIDER-MAN 2 (dto.), Regie: Sam Raimi
2003	SEABISCUIT – MIT DEM WILLEN ZUM ERFOLG (Seabiscuit), Regie: Gary Ross
2002	SPIDER-MAN (dto.), Regie: Sam Raimi
2000	DIE WONDERBOYS (Wonder Boys), Regie: Curtis Hanson
1999	WER MIT DEM TEUFEL REITET (Ride with the Devil), Regie: Ang Lee
1998	PLEASANTVILLE – ZU SCHÖN, UM WAHR ZU SEIN (Pleasantville), Regie: Gary Ross
1998	FEAR AND LOATHING IN LAS VEGAS (dto.), Regie: Terry Gilliam
1997	HARRY AUSSER SICH (Deconstructing Harry), Regie: Woody Allen
1997	DER EISSTURM (The Ice Storm), Regie: Ang Lee
1993	DIE GESCHICHTE EINER JUGEND (This Boy's Life), Regie: Michael Caton-Jones



JAKE GYLLENHAAL

Tommy Cahill

Jake Gyllenhall kommt am 19. Dezember 1980 in Los Angeles zur Welt, seine Eltern sind der Regisseur Stephen Gyllenhaal und Naomi Foner, eine Drehbuchautorin. Mit elf Jahren spielt er seine erste Kinorolle als Sohn von Billy Crystal in CITY SLICKERS – DIE GROSSSTADT-HELDEN (City Slickers, Ron Underwood, 1991). Aufgewachsen in einem cineastisch geprägten Umfeld – seine Patentante ist Jamie Lee Curtis, sein Patenonkel kein Geringerer als Paul Newman –, absolviert er während seiner Jugend etliche Leinwandauftritte, darunter in zwei Filmen seines Vaters, A DANGEROUS WOMAN (A Dangerous Woman, 1993) und HOMEGROWN (Homegrown, 1998). An der Seite seiner drei Jahre älteren Schwester Maggie Gyllenhaal, die sich ebenfalls der Schauspielerei zuwendet, gelingt ihm 2001 der Durchbruch mit dem Science-Fiction-Drama DONNIE DARKO (Donnie Darko, Richard Kelly), in dem er einen labilen Jugendlichen spielt, der mit einem riesigen Hasen kommuniziert. Nachdem er sich mit etlichen Independent-Produktionen einen Namen gemacht hat, darunter THE GOOD GIRL (The Good Girl, Miguel Arteta, 2003), dreht Jake Gyllenhaal 2004 mit Roland Emmerich den Katastrophenfilm THE DAY AFTER TOMORROW (The Day After Tomorrow) und etabliert sich endgültig als einer der erfolgreichsten Jungschauspieler Hollywoods. Danach sucht er sich mit großem Geschick seine Rollen aus, dreht mit Sam Mendes den Kriegsfilm JARHEAD – WILLKOMMEN IM DRECK (Jarhead, 2005), spielt an der Seite von Heath Ledger in dem aufsehenerregenden Schwulendrama BROKEBACK MOUNTAIN (Brokeback Mountain, Ang Lee, 2005) und übernimmt die Hauptrolle in David Finchers Thriller ZODIAC – DIE SPUR DES KILLERS (Zodiac, 2007). An der Seite von Anne Hathaway hat Jake Gyllenhaal zuletzt das Liebesdrama LOVE AND OTHER DRUGS von Edward Zwick gedreht.

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

2010	PRINCE OF PERSIA: DER SAND DER ZEIT (Prince of Persia), Regie: Mike Newell
2009	BROTHERS (dto.), Regie: Jim Sheridan
2007	MACHTLOS (Rendition), Regie: Gavin Hood
2007	ZODIAC – DIE SPUR DES KILLERS (Zodiac), Regie: David Fincher
2005	BROKEBACK MOUNTAIN (dto.), Regie: Ang Lee
2005	JARHEAD – WILLKOMMEN IM DRECK (Jarhead), Regie: Sam Mendes
2005	DER BEWEIS (Proof), Regie: John Madden
2004	THE DAY AFTER TOMORROW (dto.), Regie: Roland Emmerich
2002	THE GOOD GIRL (dto.), Regie: Miguel Arteta
2002	MOONLIGHT MILE (dto.), Regie: Brad Silberling
2001	DONNIE DARKO (dto.), Regie: Richard Kelly
2001	BUBBLE BOY (dto.), Regie: Blair Hayes
2001	LOVELY & AMAZING (dto.), Regie: Nicole Holofcener
1999	OCTOBER SKY (dto.), Regie: Joe Johnston
1991	CITY SLICKERS – DIE GROSSSTADT-HELDEN (City Slickers), Regie: Ron Underwood



NATALIE PORTMAN

Grace Cahill

Geboren am 9. Juni 1981 in Jerusalem, siedelt Natalie Portman (eigentlich: Hershlag) im Alter von drei Jahren mit ihren Eltern in die USA über, wo ihr Vater als Arzt arbeitet, zuletzt in New York. Dort wird Natalie in einer Pizzeria von einem Modelscout entdeckt und debütiert 12-jährig als Partnerin von Jean Reno in Luc Bessons LEON – DER PROFI (Léon, 1994). Während ihrer Teenagerjahre findet die Einser-Schülerin – sie wird später in Harvard Psychologie studieren – neben der Schule genügend Zeit, um bemerkenswerte Filme zu drehen, darunter als Al Pacinos Stieftochter in HEAT (Heat, Michael Mann, 1995), neben Jack Nicholson in MARS ATTACKS! (Mars Attacks!, Tim Burton, 1996) und im singenden Star-Ensemble von Woody Allens Musicalkomödie ALLE SAGEN: I LOVE YOU (Everyone Says I Love You, 1996). Einige spektakuläre Filmangebote schlägt sie aus, darunter die Hauptrollen in LOLITA und ROMEO + JULIA, feiert aber in der Titelrolle einer Neuinszenierung von „Das Tagebuch der Anne Frank“ 1998 ihr vielbeachtetes Broadway-Debüt. Ein Jahr später entdeckt das große Publikum sie als Padmé Amidala in der ersten Folge der zweiten STAR WARS-Trilogie, die Regisseur George Lucas 2005 abschließt. Mit V WIE VENDETTA (V for Vendetta, James McTeigue, 2006) ist sie ein Jahr später erneut in einem Science-Fiction-Film zu sehen. Doch Natalie Portman ist im Independent-Film, etwa GARDEN STATE von Zach Braff (Garden State, 2005) oder MY BLUEBERRY NIGHTS (My Blueberry Nights, Wong Ka-Wai, 2007), ebenso zu Hause wie in Mike Nichols Erotikdrama HAUTNAH (Closer, 2004) oder dem Historiendrama DIE SCHWESTER DER KÖNIGIN (The Other Boleyn Girl, 2008). Mit dem Kurzfilm EVE, der 2008 die Kurzfilm-Sektion der Filmfestspiele in Venedig eröffnet, liefert Natalie Portman ihre erste Kostprobe als Regisseurin ab. Zu den zahlreichen Filmen, die sie nach **BROTHERS** abgedreht hat, gehören der Ballett-Thriller BLACK SWAN von Darren Aronofsky und die Liebeskomödie WHICH BRINGS ME TO YOU, für die sie in London mit Susanne Bier zusammenarbeitet, der Regisseurin der **BROTHERS**-Vorlage BRØDRE.

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

2009	NEW YORK, I LOVE YOU (dto.), Regie: diverse
2009	BROTHERS (dto.), Regie: Jim Sheridan
2008	DIE SCHWESTER DER KÖNIGIN (The Other Boleyn Girl), Regie: Justin Chadwick
2007	DARJEELING LIMITED (The Darjeeling Limited), Regie: Wes Anderson
2006	GOYAS GEISTER (Goya’s Ghosts), Regie: Milos Forman
2006	V WIE VENDETTA (V for Vendetta), Regie: James McTeigue
2006	PARIS, JE T'AIME (dto.), Regie: diverse
2005	STAR WARS: EPISODE III – DIE RACHE DER SITH (Star Wars: Episode III – Revenge of the Sith), Regie: George Lucas
2004	HAUTNAH (Closer), Regie: Mike Nichols
2003	UNTERWEGS NACH COLD MOUNTAIN (Cold Mountain), Regie: Anthony Minghella
2000	WO DEIN HERZ SCHLÄGT (Where the Heart Is), Regie: Matt Williams
1999	ÜBERALL, NUR NICHT HIER (Anywhere But Here), Regie: Wayne Wang
1999	STAR WARS: EPISODE I – DIE DUNKLE BEDROHUNG (Star Wars: Episode I – The Phantom Menace), Regie: George Lucas
1996	MARS ATTACKS! (dto.), Regie: Tim Burton
1996	BEAUTIFUL GIRLS (dto.), Regie: Ted Demme
1994	LEON – DER PROFI (Léon), Regie: Luc Besson



SAM SHEPARD

Hank Cahill

Der Schauspieler, Autor und Regisseur Sam Shepard (eigentlich: Samuel Shepard Rogers) wird am 5. November 1943 in Fort Sheridan, Illinois, geboren. Konflikte mit seinem Vater, einem ehemaligen Armeepiloten, der sich als Rancher in Kalifornien niedergelassen hat, führen dazu, dass Shepard sein Elternhaus früh verlässt und ein Landwirtschaftsstudium abbricht. Zunächst schließt er sich einer Schauspielertruppe an, geht dann aber ans Magic Theater in San Francisco, wo er mit dem Stücker schreiben beginnt. Als er 1963 nach New York zieht und sich in den Boheme- und Avantgardezirkeln von Greenwich Village etabliert, zählt er nur wenig später, mit 22 Jahren, zum vielversprechendsten US-Dramatiker seit langem. Mit seinen experimentellen Stücken, die häufig Vater-Sohn-Konflikte thematisieren und sich mit den Gründungsmythen der USA auseinandersetzen, schockiert er das an konventionelle Bühnenarbeiten gewohnte Publikum und wird gleichzeitig mit Auszeichnungen überhäuft. 1979 erhält er für sein Stück „Vergrabenes Kind“ den Pulitzer-Preis. Beim Film arbeitet Shepard zunächst als Drehbuchautor, schreibt für den italienischen Regisseur Michelangelo Antonioni das Buch zu dessen Kultfilm ZABRISKIE POINT (Zabriskie Point, 1970) und arbeitet 1984 zusammen mit Wim Wenders an dessen Familiendrama PARIS, TEXAS (Paris, Texas). Dem großen Publikum wird der Theater-Mann aber erst als Filmschauspieler vertraut, wobei Sam Shepard nicht nur in Independent-Produktionen zu sehen ist, sondern auch Hollywoodfilme dreht. Er debütiert neben Richard Gere als Farmer in Terence Malicks IN DER GLUT DES SÜDENS (Days of Heaven, 1978), gibt fünf Jahre später einen Testpiloten in DER STOFF, AUS DEM DIE HELDEN SIND (The Right Stuff, Philip Kaufman, 1983) und erhält dafür eine Oscar-Nominierung, und spielt 1989 im Welterfolg MAGNOLIEN AUS STAHL (Steel Magnolias, Herbert Ross). Er dreht mit den größten weiblichen Filmstars seiner Zeit: Sissy Spacek, Ellen Burstyn, Diane Keaton, Kim Basinger und Julia Roberts. Bei den Dreharbeiten von FRANCES (Frances, Graeme Clifford) lernt Shepard 1982 seine spätere Frau Jessica Lange kennen, mit der er in VERBRECHERISCHE HERZEN (Crimes of the Heart, Bruce Beresford, 1986) vor der Kamera steht sowie in Wim Wenders' DON'T COME KNOCKING (Don't Come Knocking, 2005), ein Film, für den Sam Shepard auch wieder das Drehbuch schreibt. Zuletzt hat er in dem Polit-Thriller FAIR GAME (Fair Game, Doug Liman, 2010) die Rolle von Naomi Watts Vater gespielt.

FILMOGRAPHIE (AUSWAHL)

2010	FAIR GAME (dto.), Regie: Doug Liman
2009	BROTHERS (dto.), Regie: Jim Sheridan
2007	DIE ERMORDUNG DES JESSE JAMES DURCH DEN FEIGLING ROBERT FORD (The Assassination of Jesse James by the Coward Robert Ford), Regie: Andrew Dominik
2006	BANDIDAS (dto.), Regie: Joachim Rønning, Espen Sandberg
2004	WIE EIN EINZIGER TAG (The Notebook), Regie: Nick Cassavetes
2001	BLACK HAWK DOWN (dto.), Regie: Ridley Scott
2001	DAS VERSPRECHEN (The Pledge), Regie: Sean Penn
2000	ALL DIE SCHÖNEN PFERDE (All the Pretty Horses), Regie: Billy Bob Thornton
1999	SCHNEE, DER AUF ZEDERN FÄLLT (Snow Falling on Cedars), Regie: Scott Hicks
1993	DIE AKTE (The Pelican Brief), Regie: Alan J. Pakula
1991	HOMO FABER (dto.), Regie: Volker Schlöndorff
1987	BABY BOOM – EINE SCHÖNE BESCHERUNG (Baby Boom), Regie: Charles Shyer
1985	FOOL FOR LOVE – VERRÜCKT VOR LIEBE (Fool for Love), Regie: Robert Altman
1981	DER GEHEIMNSVOLLE FREMDE (Raggedy Man), Regie: Jack Fisk
1978	IN DER GLUT DES SÜDENS (Days of Heaven), Regie: Terrence Malick



STAB

JIM SHERIDAN – REGIE

Jim Sheridan wird 1949 im irischen Dublin geboren. Nach einem Anglistik- und Philosophiestudium am University College in Dublin wendet er sich dem Theater zu. Von 1976 bis 1980 arbeitet er als Künstlerischer Leiter des Projects Arts Centre seiner Geburtsstadt, anschließend leitet er fünf Jahre lang das Irish Arts Center in New York. Zurück in Irland, startet er 1989 seine Laufbahn als Filmregisseur: MEIN LINKER FUSS (My Left Foot), der die wahre Geschichte des gelähmten Malers und Schriftstellers Christy Brown erzählt, macht den Hauptdarsteller Daniel Day-Lewis über Nacht weltbekannt, erhält fünf Oscar-Nominierungen und zwei Oscars (für die Darsteller Day-Lewis und Brenda Fricker) und gewinnt den Goldenen Bären der Internationalen Filmfestspiele Berlin. Ein Jahr später inszeniert Sheridan mit DAS FELD (The Field, 1990) ein Drama über einen von Richard Harris gespielten Farmer im Kampf gegen Immobilienspekulanten. 1993 arbeitet Sheridan, der die Drehbücher seiner Filme meistens selbst schreibt, erneut mit Daniel Day-Lewis zusammen und inszeniert das von wahren Ereignisse inspirierte Politdrama IM NAMEN DES VATERS (In the Name of the Father). Ihr dritter gemeinsamer Film heißt DER BOXER (The Boxer, 1997) und rollt die Lebensgeschichte eines Boxers vor dem Hintergrund des Nordirland-Konflikts auf. Seinen vielleicht persönlichsten Film dreht Sheridan 2002 mit IN AMERICA, denn die Geschichte einer irischen Familie in New York ist von den Erfahrungen inspiriert, die Sheridan, seine Frau und ihre beiden Töchter in den achtziger Jahren nach ihrem Umzug in die USA machten.

FILMOGRAFIE

2009	BROTHERS (dto.)
2005	GET RICH OR DIE TRYIN' (dto.)
2002	IN AMERICA (dto.)
1997	DER BOXER (The Boxer)
1993	IM NAMEN DES VATERS (In the Name of the Father)
1990	DAS FELD (The Field)
1989	MEIN LINKER FUSS (My Left Foot)

DAVID BENIOFF – DREHBUCH

David Benioff (eigentlich: David Friedman), geboren 1970 in New York als Sohn eines namhaften Bankers, ist Drehbuchautor und Schriftsteller. Sein Roman „The 25th Hour“ wird 2002 von Spike Lee unter dem Titel 25 STUNDEN (25th Hour) mit Edward Norton in der Hauptrolle verfilmt. Es folgen Drehbücher für Filme von Wolfgang Petersen und Marc Forster. Seine Kurzgeschichten-Sammlung „When the Nines Roll Over“ wird 2004 veröffentlicht, sein Roman „City of Thieves“ hält sich 2008 dreizehn Wochen lang in der Bestsellerliste der New York Times. Benioff ist mit der Schauspielerin Amanda Peet verheiratet und hat mit ihr zwei Kinder.

FILMOGRAFIE (AUSWAHL)

2009	BROTHERS (dto.), Regie: Jim Sheridan
2009	X-MEN ORIGINS: WOLVERINE (dto.), Regie: Gavin Hood
2007	DRACHENLÄUFER (The Kite Runner), Regie: Marc Forster
2005	STAY (dto.), Regie: Marc Forster
2004	TROJA (Troy), Regie: Wolfgang Petersen
2002	25 STUNDEN (25th Hour), Regie: Spike Lee

FREDERICK ELMES – KAMERA

Frederick Elmes, Jahrgang 1946, beginnt sich für die Fotografie zu interessieren, als ihm sein Vater eine Leica-Kamera schenkt. Nach einem Fotografiestudium am Rochester Institute of Technology entschließt er sich zu einem weiterführenden Filmstudium an der New York University. 1971 bringt ihn ein Stipendium des American Film Institute nach Los Angeles, wo er David Lynch kennenlernt und eine langjährige Zusammenarbeit mit dem Filmemacher beginnt. Zunächst hauptsächlich in der Independent-Szene beheimatet – er arbeitet für John Cassavetes, Jim Jarmusch, Tim Hunter und verantwortet die Kamera von Lynch-Klassikern wie BLUE VELVET (Blue Velvet, 1986) und WILD AT HEART (Wild at Heart – Die Geschichte von Sailor und Lula, 1990) –, dreht Elmes schließlich auch mit Mainstream-Regisseuren wie Gary Nelson, Ang Lee, Bill Condon und Gary Winick. Im Jahr 2000 wird Elmes, der auch fürs Fernsehen, in der Werbung und im Bereich Videoclip arbeitet, beim CamerlImage Festival in Polen mit einem Preis für sein Oeuvre mit David Lynch ausgezeichnet.

FILMOGRAFIE (AUSWAHL)

2009	BROTHERS (dto.), Regie: Jim Sheridan
2009	BRIDE WARS – BESTE FEINDINNEN (Bride Wars), Regie: Gary Winick
2008	SYNECDOCHE, NEW YORK (dto.), Regie: Charlie Kaufman
2006	THE NAMESAKE – ZWEI WELTEN, EINE REISE (The Namesake), Regie: Mira Nair
2005	BROKEN FLOWERS (dto.), Regie: Jim Jarmusch
2004	KINSEY (dto.), Regie: Bill Condon
2003	HULK (dto.), Regie: Ang Lee
2004	24 STUNDEN ANGST (Trapped), Regie: Luis Mandoki
1999	WER MIT DEM TEUFEL REITET (Ride With the Devil), Regie: Ang Lee
1997	DER EISSTURM (The Ice Storm), Regie: Ang Lee
1994	DIE GESCHWORENE (Trial by Jury), Regie: Heywood Gould
1991	NIGHT ON EARTH (dto.), Regie: Jim Jarmusch
1990	WILD AT HEART – DIE GESCHICHTE VON SAILOR UND LULA (Wild at Heart), Regie: David Lynch
1986	BLUE VELVET (dto.), Regie: David Lynch
1986	DAS MESSER AM UFER (River's Edge), Regie: Tim Hunter
1983	VALLEY GIRL – DAS MÄDCHEN UND DER HEISSE TYP (Valley Girl), Regie: Martha Coolidge
1976	ERASERHEAD (dto.), Regie: David Lynch

RYAN KAVANAUGH – PRODUZENT

Ryan Kavanaugh ist nicht nur ein erfolgreicher Produzent, sondern auch ein angesehener Experte im Bereich Filmfinanzierung. Mit seiner Firma Relativity Media hat er für eine ganze Reihe von Filmstudios, Produktionsfirmen und Produzenten die Gestaltung ihrer Geschäfts- und Finanzierungsstrukturen übernommen. Das Kapital, das er in diese Strukturen einfließen

ließ, beläuft sich auf mehr als zehn Milliarden Dollar. Auch als Philanthrop hat sich Kavanaugh einen Namen gemacht, denn er unterstützt aktiv mehr als 25 Wohltätigkeitsorganisationen, darunter Habitat for Humanity, Jewish Big Brothers Big Sisters und The Art of Elysium. Zu den Filmen, die Kavanaugh zuletzt produziert hat, zählen LITTLE FOCKERS mit Ben Stiller und Robert De Niro, Tarsem Singhs IMMORTALS und THE FIGHTER mit Mark Wahlberg und Christian Bale.

FILMOGRAFIE (AUSWAHL)

2010	ROBIN HOOD (dto.), Regie: Ridley Scott
2010	DAS LEUCHTEN DER STILLE (Dear John), Regie: Lasse Hallström
2009	BROTHERS (dto.), Regie: Jim Sheridan
2009	ZOMBIELAND (dto.), Regie: Ruben Fleischer
2009	NINE (dto.), Regie: Rob Marshall
2009	THE INTERNATIONAL (dto.), Regie: Tom Tykwer
2008	DEATH RACE (Death Race), Regie: Paul W.S. Anderson
2008	VERLIEBT IN DIE BRAUT (Made of Honor), Regie: Garry Marshall
2008	BANK JOB (The Bank Job), Regie: Roger Donaldson
2007	TODESZUG NACH YUMA (3:10 to Yuma), Regie: James Mangold
2006	DAS SPIEL DER MACHT (All the King's Men), Regie: Steven Zaillian
2006	RICKY BOBBY – KÖNIG DER RENNFAHRER (TALLADEGA NIGHTS: THE BALLAD OF RICKY BOBBY), Regie: Adam McKay
2006	DIE CHAOSCAMPER (RV), Regie: Barry Sonnenfeld

SIGURJON SIGHVATSSON – PRODUZENT

Sigur Jonsighvatsson kommt 1952 im isländischen Reykjavik zur Welt, arbeitet zunächst als Musiker und gründet mit 21 Jahren das erste Plattenstudio seiner Heimatinsel. Nach einem Bachelor-Abschluss an der Universität von Island führt ihn ein Fullbright-Stipendium an die University of Southern California in Los Angeles, wo er sein Filmstudium abschließt. 1986 gehört Sighvatsson zu den Mitbegründern von Propaganda Films, die im Bereich Musikvideos und Werbung schnell zur führenden Produktionsfirma weltweit aufsteigen. Mit Filmen wie WILD AT HEART – DIE GESCHICHTE VON SAILOR UND LULA (Wild at Heart, David Lynch, 1990) und KALIFORNIA (Kalifornia, Dominic Sena, 1993) expandiert die Firma im Sektor Filmproduktion und fördert die Karrieren von Regisseuren wie David Fincher, Michael Bay und Spike Jonze. 1995 gründet Sighvatsson Larkeshore Entertainment und wird 1999 Hauptaktionär bei Palomar Pictures, einer TV-Werbung- und Musikvideo-Produktionsfirma. Bis heute hat der Isländer mehr als 30 Spielfilme produziert und ist, nachdem er mit BASQUIAT (Basquiat, 1996) den ersten Film des Malers Julian Schnabel produzierte, auch weiterhin als Förderer im Bereich des Kunstfilms tätig. Derzeit bereitet er mehr als 20 Filme vor, darunter eine Verfilmung von Stephen Kings „Rose Madder“ sowie eine Adaption des Kultromans „The Knockout Artist“, für die Sean Penn als Regisseur vorgesehen ist.

FILMOGRAFIE (AUSWAHL)

2009	BROTHERS (dto.), Regie: Jim Sheridan
2006	ZIDANE – EIN PORTRÄT IM 21. JAHRHUNDERT (Zidane, un portrait du 21e siècle), Regie: Douglas Gordon, Philippe Parreno
2002	K-19 – SHOWDOWN IN DER TIEFE (K-19: The Widowmaker), Regie: Kathryn Bigelow
1999	ARLINGTON ROAD (dto.), Regie: Mark Pellington
1997	TAUSEND MORGEN (A Thousand Acres), Regie: Jocelyn Moorhouse
1996	BASQUIAT (dto.), Regie: Julian Schnabel
1993	KALIFORNIA (dto.), Regie: Dominic Sena
1991	IN BED WITH MADONNA (Madonna: Truth or Dare), Regie: Alek Keshishian
1989	TÖTEN SIE MICH (Kill Me Again), Regie: John Dahl
1988	BLUE IGUANA ODER DER SARG IST HIMMELBLAU (The Blue Iguana), Regie: John Lafia

MICHAEL DE LUCA – PRODUZENT

Michael De Luca wird 1965 geboren und gründet, nach Stationen bei DreamWorks und New Line Cinema, im Jahr 2004 seine eigene Produktionsfirma Michael De Luca Productions. In enger Zusammenarbeit mit Columbia Pictures entwickelt und produziert er so unterschiedliche Filme wie ZATHURA – EIN ABENTEUER IM WELTRAUM (Zathura: A Space Adventure, Jon Favreau, 2005) und 21 (21, Robert Luketic, 2008). Zuvor lanciert er während seiner siebenjährigen Zeit als Präsident von New Line Productions die Karrieren von Regisseuren wie Gary Ross, Brett Ratner, F. Gary Gray und den Farrelly-Brüdern, außerdem hebt er erfolgreiche Filmreihen aus der Taufe, darunter BLADE (Blade, ab 1998), AUSTIN POWERS (Austin Powers, ab 1999) sowie RUSH HOUR (Rush Hour, ab 1998).

FILMOGRAFIE (AUSWAHL)

2010	THE SOCIAL NETWORK (dto.), Regie: David Fincher
2009	BROTHERS (dto.), Regie: Jim Sheridan
2007	GHOST RIDER (dto.), Regie: Mark Steven Johnson
2001	ICH BIN SAM (dto.), Regie: Jessie Nelson
1999	MAGNOLIA (dto.), Regie: Paul Thomas Anderson
1997	BOOGIE NIGHTS (dto.), Regie: Paul Thomas Anderson
1994	DON JUAN DE MARCO (dto.), Regie: Jeremy Leven
1991	A NIGHTMARE ON ELM STREET 6: FREDDY'S FINALE (Freddy's Dead: The Final Nightmare), Regie: Rachel Talalay

PRESSEBETREUUNG

aim - *Creative Strategies & Visions*

Claudia Radeck
Güntzelstraße 63
10717 Berlin
Tel.: 030-61 20 30 80
Fax: 030-61 20 30 99
claudia.radeck@aim-pr.de
www.aim-pr.de

VERLEIH

Koch Media GmbH
Verena Falckenberg
Lochhamer Straße 9
82152 Planegg / München
Tel.: 089-24 24 51 74
Fax: 089-24 24 53 174
v.falckenberg@kochmedia.com
www.kochmedia.de

VERMIETUNG

24 Bilder Filmagentur
Barnsteiner & Ritter GbR
Boosstr. 6
81541 München
Tel.: 089-44 23 27 6 - 0
Fax: 089-44 23 27 6 - 20